

2017

Jahresbericht

EDITORIAL

Im 25. Jubiläumsjahr der Schleife wagten wir Neues, lebten das Miteinander der Generationen und empfingen Schätze aus der ganzen Welt.

Liebe Leserinnen, liebe Leser Liebe Freunde und Unterstützer

Ich kann mich noch gut an den Neujahrstag 2017 erinnern. Mit meinem Motorrad war ich in der einsamen, nördlichen Hügellandschaft von North Carolina, USA, unterwegs. Trotz Regen und Kälte – leider war ich ohne Regenschutz und GPS unterwegs – fand ich einen neuen Weg für meine Touren.

Wenige Tage später wurde ich am frühen Morgen vom Läuten des Telefons geweckt. Als ich schlaftrunken den Hörer abnehmen wollte, fiel mein Blick auf den Computerbildschirm, auf dem gross das Wort „Reboot“ stand; ein Fachausdruck für einen nötigen Neu-Start meines Computers.

Neue Wege finden

Diese zwei Erlebnisse waren bezeichnend für unser 25. Jubiläumsjahr: Gott mutete uns in aller Freude an Ihm zu, dass wir – in allen Umständen, die sich uns entgegensemzen wollen – immer wieder neue Wege fin-

den, um das Ziel zu erreichen. Einige Male musste ich auf meiner Tour an einer „Feld-Wald-Wiesen-Kreuzung“ stoppen, die Karte konsultieren und dann – meinem Instinkt folgend – eine Richtung einschlagen.

Alle unsere Dienstbereiche dienen dem grossen Ziel, „*Menschen, kirchliche Gemeinden aller Denominationen, christliche Werke sowie andere Gruppierungen in ihrer praktischen und geistlichen Entwicklung zu fördern und zu unterstützen.*“ Das Ziel hat sich nicht geändert, aber die Wege hin zum Ziel: Unsere Angebote durften wir erweitern und verändern. Neues zu probieren ist nicht ohne Risiko. Und Neues zu wagen ist per se noch keine Garantie für Erfolg. Wenn wir aber unser aufrichtiges Suchen und Fragen nach den neuen Wegen an der biblischen Landkarte, dem Wort Gottes, ausrichten, haben wir darin ein Fundament für Gelingen und Nachhaltigkeit.

Neu-Start des Computers

Zu den neuen Wegen, wie beispielsweise den



*Andreas &
Stephanie Keller,
Leiter der
Stiftung Schleife*

*Andreas &
Stephanie mit
Geri & Lilo Keller
beim Generation
Gathering 2017*



neuen Seminar- und Weiterbildungsformen, braucht es meist auch ein neues Denken und ein neues Arbeiten. Mein Arbeitsgerät, der Laptop, „forderte“ von mir einen Neu-Start: Ich musste gewisse eingeschliffene Routinen und Arbeitsabläufe neu überdenken und anpassen.

In unserem Drei-Generationen-Betrieb arbeitet jede Generation anders. Wichtig dabei ist die Bereitschaft, uns diese Eigenheiten zuzugestehen, damit alle motiviert und gemeinsam zum Ziel kommen. Gemeinsame Projekte der Generationen, wie zum Beispiel das Spielen unserer Musiker an Veranstaltungen, sind wunderbare Übungsplätze, um darin zu wachsen.

Schätze aus vielen Nationen

Auch 2017 konnten wir „Schätze aus den Nationen“ in unserer Mitte empfangen, die unsere Besucherinnen und Besuchern an den Veranstaltungen inspirierten und bereicherteren. Unsere Referenten kamen aus Deutschland, Österreich, den USA, Mosambik, Iran, Israel und Ägypten zu uns, brachten uns den weltweiten Leib Christi näher und erweiterten unseren Horizont.

Auch viele „Schweizer Schätze“ dienten uns. Besonders stolz waren wir auf die Bäuerinnen und Bauern des Teams, die an der grossen Bauernkonferenz in der Reithalle zum ersten Mal ganze Blöcke selbstständig gestalteten und leiteten. Auch langjährige, treue Freunde aus vielen Werken, Gemeinden, Diensten und Firmen kamen und unterstützten uns vor allem am „Generation Gathering“ in der Eulachhalle wunderbar, indem sie die Schätze ihrer Herzen einbrachten. Diese Freundschaften und Beziehungen sind für uns wahrer Reichtum. Sie bereichern die Schleife mit einem einzigartigen Duft der Vielseitigkeit und Schönheit des Reiches Gottes.

Neue Schätze im Team

„Nein, wir haben nicht einfach einen Job zu vergeben“, ist unsere Standardantwort auf Fragen nach ausgeschriebenen Stellen. Die Schleife zum Arbeitsort zu machen, verlangt den künftigen Arbeitnehmenden meist eine tiefgründige Entscheidung ab. Nicht weil man in der Schleife mehr arbeiten oder sich aufopfern muss, sondern weil das Arbeiten in der Dienstgemeinschaft der Schleife so ganz anders ist, als man es in seiner bisherigen „Arbeitskarriere“ erlebt hat.

Wir freuen uns, dass sich auf unsere offenen Stellen qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemeldet haben, die unserer Dynamik des Weitergehens und unserer Entwicklung sehr gut tun. Die Schleife wird nicht nur einfach zum Arbeitsort, sondern auch zum Lebensort. Die (neuen) Gesichter unserer Mitarbeiter finden Sie übrigens auf unserer Website unter „Über uns – Mitarbeitende“.

Berichte aus den Dienstbereichen

Auf den folgenden Seiten erhalten Sie einen Einblick, was im Jahr 2017 alles ge- und bewirkt wurde. Der grosse Einsatz unseres Teams hat sich gelohnt, wie die vielen Rückmeldungen bestätigen. Gemessen wird der Erfolg aber nicht allein in Zahlen, sondern oftmals in der Verbogenheit, an veränderten Herzen und ganzheitlich berührten, aufgebauten und geheilten Menschen, die das Leben in ihrer ganzen Fülle umarmen und die an ihren Orten des Wirkens zu Hoffnungsträgern werden.

Im Namen des Stiftungsrats sowie aller Verantwortlicher und Mitarbeiter, danke ich Ihnen von Herzen für das Privileg Ihrer Verbundenheit und Unterstützung.

Andreas Keller, Präsident des Stiftungsrates

Titelbild
Marcus Watta
„Passion“ 2012

JAHRESRÜCKBLICK



HEARTSYNC

HeartSync ist ein wirkungsvoller Schlüssel für Menschen, die in ihrem Leben Blockaden durch Zerbrochenheit auf unterschiedlichen Ebenen ihres Herzens erleben.

Wie kann ein zerbrochenes Herz heil werden? Wie finden Emotionen und Verstand zusammen? Wie findet man Frieden, wenn man innerlich zerrissen ist?

Versöhnung und neue Gottesbeziehung

Mit „HeartSync“ hat Rev. Andrew Miller einen auf einem biblischen Menschenbild basierenden Ansatz von innerer Heilung entwickelt, der Elemente aus verschiedenen Seelsorge- und Therapierichtungen unter Einbezug neurowissenschaftlicher Erkenntnisse vereint. Verletzte und abgespaltene Anteile des Herzens werden bewusst wahrgenommen und neu mit Gott in Beziehung gebracht. Dadurch erfahren die Ratsuchenden Versöhnung mit sich selbst und eine neue Tiefe in ihrer Gottesbeziehung. Diesen Vorgang nennt Andrew Miller „Synchronisation des Herzens“ („HeartSync“).

HeartSync in der Schleife

Rev. Andrew Miller hat diesen Ansatz bereits vor zwei Jahren im Rahmen eines Seminars in der Stiftung Schleife für Multiplikatoren in der Schweiz und Deutschland

vorgestellt. Nach dem letzten Seminar im Jahr 2017 hat sich in der Stiftung Schleife ein Team unter der Leitung von Anna-Lisa Oggendorf formiert. Vom amerikanischen Team ausgebildet und supervisioniert, bietet dieses Team HeartSync in der Schweiz und auch in Deutschland an.

Durchbrüche in neuer Tiefe

Das Angebot stösst auf sehr gute Resonanz und löst viele positive Rückmeldungen aus. Menschen erfahren Durchbrüche in einer noch nie erlebten Tiefe und in Bereichen, in denen sie schon lange anstehen. Neben dem Angebot für Ratsuchende und den Basis- und Fortsetzungskursen wird es 2018 neu auch eine Werkstatt für HeartSync geben, die „Qualifizierte HeartSync-Begleiter“ ausbildet.

Anna-Lisa Oggendorf: „Unser Gott ist ein Bündnisgott und dieser Schwerpunkt, den er auf Beziehung legt, kommt bei HeartSync zum Tragen.“



Anna-Lisa Oggendorf, Leiterin HeartSync



HeartSync mit Ilona Ingold, Kernteam

SEELSORGE

„Liebe macht nicht blind. Der Liebende sieht nur weit mehr als da ist“ – Oliver Hassencamp. Was hat dieser Satz mit Seelsorge zu tun?

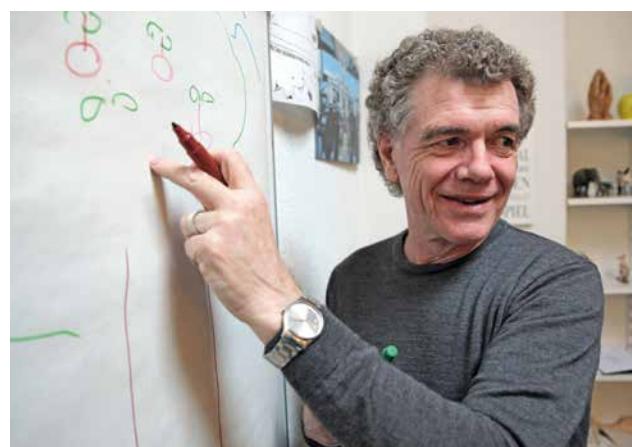
Man kann Seelsorge wohl kaum mit einer Liebesbeziehung vergleichen. Ein frisch verliebtes Paar hat manchmal eine rosarote Brille an, durch die alles schöner und harmonischer aussieht, als es in Wirklichkeit ist. Spätestens nach ein paar Ehejahren kommen die beiden zur Erkenntnis, dass vieles in ihrem Liebesblick anders aussah als in der Realität. Solche Worte höre ich in Gesprächen immer wieder. Müssen wir also realistischer werden und unseren Blick schärfen, so dass wir das Wirkliche sehen und nicht idealisieren? Wenn Jesus mich nicht mit seinem Liebesblick angesehen hätte, der mehr sieht, als im Moment da ist, wäre ich wohl nie zu dem geworden, was ich heute bin. Wenn andere Menschen durch die Augen der Liebe nicht das Mehr in mir wahrgenommen hätten, wäre ich wohl nie Leiter der Seelsorge in der Schleife geworden.

Liebe sieht mehr ...

In einem Jahresbericht sind oft Zahlen, Statistiken, wirtschaftliche Überlegungen gefragt. Wie verhalten sich die letztjährigen Ergebnisse mit denen der vorangegangenen Jahre? Gab es mehr Gespräche, mehr auszu-

bildende Seelsorger oder sind die Angebote rückläufig? Lohnt sich das Angebot der Telefonseelsorge? Wie entwickeln sich die Supervision und das Coaching? Kann man das riesige Angebot aufrechterhalten oder muss man abspecken?

Lassen Sie mich in diesem Jahresbericht eine andere Seite beleuchten. Hinter all diesen Zahlen und Statistiken, hinter den Seelsorgerinnen und Seelsorgern stecken Menschen, die vielleicht kürzlich oder vor längerer Zeit in einem unserer Büros sassen. Dort versuchten sie, ihre Lebensgeschichte zu ordnen, um neue Perspektiven für ihre Ausrichtung im Alltag zu erhalten. Ihr Wunsch war, von jemandem gesehen zu werden, der mehr sieht, als im Moment da ist. Dieser Liebesblick setzte sie frei, ja, begeisterte sie und machte sie zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Seelsorge, Telcare, Heilung und in vielen anderen Bereichen – teils bei uns, teils wieder in ihrem angestammten Umfeld. Das Wichtigste, das sich geändert hat, ist ihre Sicht auf das Leben: Nicht auf das zu sehen, was im Augenblick sichtbar ist, sondern das Mehr zu entdecken.



Rolf Germann, Leiter Seelsorge

In der Seelsorge fanden im vergangenen Jahr während 5'264 Stunden persönliche Gespräche und an 1'886 Stunden telefonische Gespräche über TelCare statt.

Das Besondere in Menschen sehen

So wie vor 15 Jahren Werner Tanner mehr in mir sah, als ich im Moment selber wahrnahm, und mich für die Leitung der Seelsorge anfragte, so sah ich auch in Markus Krauer, Mitarbeiter Seelsorge 40 %, und Evi Ritzmann, Assistentin/Sekretariat Seelsorge, das Besondere, um ein Aushängeschild der Seelsorge der Stiftung Schleife zu sein. Lassen wir sie doch selber kurz zu Wort kommen:

„Als der Engel des Herrn Gideon mit den Worten ‚du streitbarer Held‘ ansprach, setzte dies in Gideon den Mut frei, Neues zu wagen, auch wenn es seine Sicht weit überstieg. Wir dürfen uns und unsere Gedanken immer wieder unter diesen freisetzenden Liebesblick stellen und so die von uns wahrgenommenen Unzulänglichkeiten in seine Hände abgeben.“

Markus Krauer (34), Mitarbeiter Seelsorge

„Unsere Zerbrochenheit birgt das grösste Potenzial, dass Gott sich in unseren Leben offenbaren kann. Dieser Gedanke erfüllt mich mit Freude und Hoffnung, die ich weitergeben möchte. Mein Wunsch ist, den Menschen die Annahme und Wertschätzung

entgegenzubringen, die Jesus auch mir zuteilwerden lässt. Denn so wie er mich liebt, so wünsche auch ich mir zu lieben.“

Evi Ritzmann (24), Assistentin/Sekretariat Seelsorge

Den Zugang zu Menschen bekommen wir nicht über Werkzeuge, besondere Taktiken oder Tests, die irgendwelche Gaben, Stärken und Schwächen aufzeigen. Sondern wir bekommen ihn über unsere Liebe, die mehr sieht in andern, als im Moment da ist. Das kann man sich nicht selber erarbeiten. Wer es einmal an sich selbst erlebt hat, wird süchtig danach, es immer und immer wieder anzuwenden. Dieser Liebesvirus wird nicht nur über die Schleife verbreitet; aber wir wollen Träger sein und alle infizieren, die bei uns anrufen, vorbeikommen oder unsere Gespräche besuchen.

Natürlich sind wir Menschen und sicher nicht vollkommen. Aber wie Paulus sagt (Phil. 4,12):

„*Nicht, dass ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's wohl ergreifen könnte, weil ich von Christus Jesus ergriffen bin.*“



Evi Ritzmann, Assistentin/Sekretariat Seelsorge



Markus Krauer, Mitarbeiter Seelsorge

FAMILIENWERKSTATT

Zur Familienwerkstatt gehören sechs Bereiche: Fachliche und Seelsorgerliche Beratung, Kreativ-Atelier, Familienbegleitung, Elternbildung, Fürbitte sowie Himmelsziit. In diesem Bericht wird die Himmelsziit vorgestellt.

Mit Kleinkindern Gott erleben

In den letzten Jahren weihten uns Gott und unsere kleinen Kinder in ein Geheimnis ein. Wir nannten es „Himmelsziit“. Nach vielen wunderbaren Stunden und tiefen Erlebnissen durften wir vor ein paar Monaten unsere Erfahrungen und Lektionen in unserem ersten Buch (Schleife Verlag) veröffentlichen. Nun ist es nochmals viel einfacher, die Idee zu multiplizieren. So entstehen immer mehr Himmelsziit-Gruppen in der ganzen Schweiz, was uns riesig freut!

Freundes- und Vernetzungstag

Im November traf sich eine Gruppe von 15 Frauen aus der ganzen Deutschschweiz in der Schleife zum ersten „Himmelsziit Freundes- und Vernetzungstag“, um Erfahrungen auszutauschen und an der Vision zu arbeiten. Alle anwesenden Frauen leiten zu Hause oder in ihren Gemeinden „Himmelsziit“ und einige bilden weitere Frauen aus, die selber eine Himmelsziit starten möchten. Das Treffen war ein grosser Segen und sehr ermutigend. Gott lässt das Himmelsziit-Pflänzchen wachsen. Es sind regionale Teams am Entstehen, in denen sich Himmelsziit-Leiterinnen regelmässig treffen, um Leben zu teilen und füreinander zu beten.

Was ist denn eigentlich Himmelsziit?

Mit der Himmelsziit öffnen wir im Geist einen anklagefreien Raum und bitten Jesus, da hinein zu kommen. Anklagefrei bedeutet, dass jeder einfach so sein darf, wie er ist. Wir üben uns in Annahme und Barmherzigkeit, schauen auf Jesus und glauben, dass er sich in der Himmelsziit jeder Person auf eine persönliche Art offenbart. Mit folgenden Grundhaltungen versuchen wir einen Raum zu schaffen, in dem die Kinder mit Jesus kommunizieren können: Wertschätzung, Wort Gottes hören, Lektionen für alle Sinne, den ganzen Menschen stärken, gleichbleibender Ablauf, Rhythmisierung, Lieder, Leben teilen.

Himmelsziit ist immer in Bewegung

In letzter Zeit merken wir immer mehr, dass Himmelsziit eigentlich für alle Menschen ist, die sich nach mehr himmlischer Realität auf Erden sehnen. Je nach Alter variiert natürlich die Didaktik und wir passen die Lektionen dem Zielpublikum an. Bei Kleinkindern singen wir beispielsweise für jedes Kind ein Be-



Werner Tanner, Leiter Familienwerkstatt

In der Familienwerkstatt fanden im vergangenen Jahr unter anderem während rund 400 Stunden Beratungsgespräche und Malatelier-Sitzungen statt, dazu Seminare, die Elternkonferenz sowie viele Himmelsziit-Lektionen.



E. (5 Jahre): Ihre Lieblings-Himmelsziit-Lektion, in der die Mamis den Kindern die Füsse waschen.



D. (7 Jahre): „Jesus kommt zum kleinen Kind und spricht mit ihm.“



F. (9): Himmelsziit ist wie eine Kerze: Hell und warm.

grüssungsslied. Bei den Teenies geht es mehr darum, dass alle am Anfang etwas von sich erzählen und merken, dass sie wahrgenommen werden. Bei der Babymassage wiederum arbeiten wir mit spannenden oder lustigen Fragen rund ums Baby, um den Müttern Zeit zu geben, anzukommen und sich zu entspannen. Letztlich geht es immer darum, Gott Raum zu geben für persönliche Begegnungen.

Ein Erlebnis einer Himmelsziit-Leiterin: „Meine Tochter hat durch einen kleinen Unfall einen Zahnschaden erlitten, welcher zu einem abgestorbenen Schneidezahn führte. Da mir der Zahnarzt versicherte, dass der beschädigte Milchzahn dem neuen Zahn nichts anhaben konnte, war das für mich erledigt und ich kümmerte mich nicht weiter darum. Für meine Tochter jedoch war es nicht so. Nach einer Himmelsziit stieg sie aus dem Auto, strahlte mich an und sagte: ‚Mama, mein Zahn ist wieder weiss. Gott hat ihn geheilt.‘ Und dem war so!“

Was passiert, ist ein Geheimnis

Wir glauben, dass alle Menschen tief in ihrem Herzen eine Art Zimmer haben: das Allerheiligste. In diesem Raum beginnt Heilung und dort wird im Geist Neues geboren. Dieser Raum ist heilig und nur Gott darf dort hinein gehen. Das ist schon bei den Kindern so! Eltern tun gut daran, dies zu respektieren. Denn Erlebnisse mit Gott sind manchmal so geheimnisvoll, dass man sie mit Fragen und Erklärungsversuchen zerstören kann. Wenn man diese Erlebnisse aber in Gottes Händen ruhen lässt, können sie zu Samen werden, die zu wunderschönen Pflanzen heranwachsen und irgendwann Frucht bringen.

Eine Himmelsziit-Leiterin erzählt: „Mein Sohn erlebte als Kleinkind in der Himmelsziit viel mit Jesus. Im Kindergarten flachten diese Gespräche ab, und ich wusste

nicht, ob er sich immer noch mit Gott verbunden fühlt und ihn erlebt. Wenn wir auf Jesus zu hören versuchten, beklagte er sich immer, er sehe weder Jesus noch sonst etwas. Als es ihm einmal sehr schlecht ging und er nicht einschlafen konnte, hatte ich den Eindruck, ich solle ihm die Füße massieren. Ich betete dazu leise in Sprachen. Mein Sohn fragte, was ich da rede. Als ich sagte, das sei meine Geheimsprache mit Gott, fing er auch damit an. Das tönte ziemlich anders als alle anderen, die ich je gehört hatte und ich hatte deshalb meine Fragezeichen. Da hörte ich den Heiligen Geist sagen, ich solle meinen Sohn einfach lassen, er kümmere sich um diese ersten Gehversuche. Und plötzlich sah er im Geist prophetische Bilder, durch die Gott direkt in seine Situation sprach!“

Auf Gott hören wird natürlich

Kinder, die gelernt haben, dass Gott zu ihnen spricht, lassen sich vom Heiligen Geist leiten und sind im Geist total präsent, sofern man ihnen Raum dafür gibt. Schon oft brachten unsere kleinen Kinder, während wir beteten, Spielsachen oder Gegenstände zu uns, durch die Gott dann ganz konkret zu uns sprach. Und je mehr wir uns dessen bewusst sind, desto mehr fühlen sich die Kinder ernst genommen und beteiligen sich aktiv am geistlichen Leben der Familie.

Hier ein weiteres Erlebnis aus einer Himmelsziit: „Eine ältere Dame, die an meiner Himmelsziit teilnimmt, hat viele Defizite aus ihrer Kindheit. Die Kinder in der Himmelsziit lieben sie über alles und zeigen dies in zärtlichen verbalen Äußerungen und mit viel Nähe in Form von Umarmungen und Küsschen auf die Wange. Im Gespräch mit ihr sagte sie einmal: „Hier werde ich richtig gesund geliebt. Gesund in Form von heilender Liebe.“

Monika Garcia, Leiterin „Himmelsziit“

PROPHETIE

Sehr oft praktizieren wir Prophetie auf gesetzliche Art und Weise. Jesus hat etwas anderes vorgelebt. Prophetie muss zwingend „Neuschöpfung“ enthalten, Jesus und sein Werk am Kreuz verkündigen! So wird Prophetie zu einem schöpferischen Akt.

Wie hat sich Prophetie verändert?

Jesus erfüllte mit seiner Menschwerdung und seinem Tod am Kreuz das Gesetz und die Propheten (vgl. Matthäus 5:17). Er nahm alle Sünde auf sich, es ist vollbracht. Bei Prophetie geht es nicht darum, pharisäisch Sünde aufzudecken und die Konsequenzen des Nichteinhaltens des Gesetzes anzukündigen. Sondern es geht darum, diese bedingungslose Liebe Gottes, diese unfassbare Gnade von Jesus, zu verkünden. Sehr schön sehen wir das am Beispiel der Frau mit dem unmoralischen Lebenswandel (vgl. Lukas 7,37 ff.). Der Pharisäer (das Gesetz) sagt: „*Wenn dieser Mann wirklich ein Prophet wäre, würde er die Frau kennen, von der er sich da berühren lässt; er wüsste, was für eine sündige Person das ist.*“

Das Gesetz definiert Prophetie: Ich weiss um die Sünde und richte sie. Jesus aber antwortet (Lukas 7:47): „*Ich kann dir sagen, woher das kommt. Ihre vielen Sünden sind ihr vergeben worden, darum hat sie mir viel Liebe erwiesen.*“ Jesus kannte den Lebenswandel dieser Frau sehr wohl, aber sein Fokus war auf ihrer

Bestimmung, ihrem wahren Ich: Sie wurde erschaffen als eine Frau, die mehr liebt als andere. Der Feind, das Leben, die Umstände, haben ihre Bestimmung verdreht und pervertiert; sie wurde zur Prostituierten. Durch die Worte von Jesus wurde diese Frau frei und kam in ihre wahre Bestimmung – das ist Prophetie im neuen Bund. Ziel jeder prophetischen Rede ist, dass sie Neuschöpfung enthält. Dass die Worte, die wir weitergeben, Neues schaffen durch den Heiligen Geist. Dass Menschen geheilt, befreit und in das ursprüngliche Bild verwandelt werden. Dass Städte, Regionen, Länder und Nationen in ihre göttliche Bestimmung kommen.

Was bieten wir im Bereich Prophetie an?

An regelmässigen Trainingsabenden und Einsätzen wollen wir – ein Team von 80 Mitarbeitenden – Gott, seinem Wesen und seiner Sprache nachspüren, unser Herz weiten und den Charakter schleifen lassen. Wir wollen die Freundschaft und Intimität mit Jesus vertiefen, damit wir im Alltag Gottes Gegenwart tragen. Wir wollen mit unserem



Ilona Ingold, Leiterin Prophetie

Das prophetische Team diente im vergangenen Jahr während 387 Stunden an Konferenzen, bot vor den Dienstag-Gottesdiensten während 445 Stunden für Privatpersonen und Geschäftsleuten prophetisches Gebet und Traumtischli an und war an 14 externen Einsätzen tätig.

In-Ihm-Sein unsere Nächsten, die Gemeinde, die Gesellschaft und Nation nachhaltig durchdringen.

2016/17 fand die erste Werkstatt für Prophetie statt, die den Grundkurs Prophetie, zehn Vertiefungs-Samstage sowie praktische Einsätze umfasst. Das Gelernte wird auf drei Ebenen umgesetzt: „Prophetie im eigenen Leben/Prophetie als Lebensstil“, „Lehre/Verarbeitung in Gruppenarbeiten“ und „praktische Einsätze an Veranstaltungen und in Gebetsangeboten“.

Die Teilnehmer dieser ersten Werkstatt waren begeistert. Hier ein paar Statements: „In dieser Werkstatt hat Gott liebevoll meine Begabung aufblühen lassen.“ – „Während dieser Zeit entwickelte sich in mir eine Begeisterung und Liebe zum Heiligen Geist.“ – „Was mir besonders gefallen hat war die Vielfalt von Prophetie überhaupt.“ – „Ich bin persönlich extrem weitergekommen in meiner Beziehung zu Gott und der Unterscheidung, was Gott, ich oder meine Prägung ist.“

Einzelpersonen und Gruppen, Institutionen, Geschäftsleuten, Christen wie auch Nichtchristen geben wir an unseren eigenen sowie externen Veranstaltungen Worte weiter, von denen wir glauben, dass sie auf Gottes Herzen für sie sind.

Zum Angebot gehören auch die sogenannten Traumtischli: Menschen bringen uns ihre Nacht-Träume und wir bitten Gott gemeinsam um die Deutung/Interpretation. Weiter bieten wir Seminare und Kurse an. Auch das Buch „Hörst du mich? Prophetisch leben“ (Schleife Verlag) eröffnet praktische Möglichkeiten, Gottes Stimme zu hören, und gibt Leitplanken für den Umgang damit. Auf Anfrage bieten wir unsere Kurse und Coachings auch in anderen Gemeinden und Werken an. Regelmässiger Erfahrungsaustausch und Trainingstage mit zahlreichen prophetischen Teams anderer christlicher Institutionen und Kirchen aus dem In- und Ausland weiten unseres Sinn und unser Verständnis.



Prophetisches Gebet



Traumtischli

BIBEL / PFARRER / ISRAEL

Thomas und Katharina Bänziger führten im vergangenen Jahr die Bibelwerkstatt mit dem Modul „Neues Testament“ weiter, belebten die Inspirationstage neu und thematisierten am Israelseminar den Judenpogrom auf der Kyburg.

Bibelwerkstatt

Die im Jahr 2016 mit dem „Modul Altes Testament“ initiierte Bibelwerkstatt führten wir 2017 mit dem Neuen Testament weiter. Wir freuten uns über 90 aufmerksame Teilnehmende mit grossem Interesse an biblischen Zusammenhängen. Ziel war es, an den sechs Samstagen einen kompakten Überblick über das Neue Testament und den Aufbau, Inhalt und die Verfasserschaft der einzelnen Bücher zu erhalten. Der zusätzliche von Christian Stettler, Prof. für Neues Testament, durchgeführte Studentag war dem Thema Paulus gewidmet.

Die Bibelwerksatt lebt vom Dialog; nicht nur an den Tischen, wo Gruppenarbeiten gemeinsam diskutiert, sondern auch im Plenum, wo Fragen gestellt werden können. Wir hoffen, dass die Bibelwerkstatt dazu dient, neue Freude und Begeisterung am Bibellesen zu wecken.

2018 schliesst das Modul Kirchengeschichte den Turnus der Bibelwerkstatt ab. Aus der Beschäftigung mit der Bibel erwuchs bei den Teilnehmenden der Wunsch, auch einen Überblick über die Kirchengeschichte zu erhalten und so die Wirkung der biblischen Texte durch die Jahrhunderte besser zu verstehen.



Thomas und Katharina Bänziger

Inspirationstage für Pfarrpersonen

Ein langjähriges Anliegen der Stiftung Schleife haben wir seit 2016 in Form von Inspirationstagen wieder neu aufgegriffen. Sie sind auf Pfarrpersonen und Pastoren aller Konfessionen sowie ihre Partnerinnen und Partner ausgerichtet. In Pfarramt und Gemeindeleitung stehen wir in verschiedenen Herausforderungen. Die Inspirationstage bieten eine Oase im betriebsamen Alltag. Wir wollen neben anregenden Impulsen einen Raum der Begegnung und der überregionalen Vernetzung zur Ermutigung über Denominationsgrenzen hinweg schaffen.

An den beiden Inspirationstagen im Jahr 2017 nahmen vorwiegend reformierte Pfarrpersonen teil, vereinzelt auch Katholiken und Pastoren aus Freikirchen. Wir waren jeweils eine überschaubare Gruppe von gut 20 Personen, was einen sehr persönlichen Austausch ermöglichte. Im Mai trafen wir uns zum Thema „Innere und äussere Aufbrüche im Pfarramt“. Pfr. Edi Pestalozzi berichtete von Aufbrüchen aus seinem Leben und Andreas Keller teilte Gedanken darüber, was Aufbrechen für uns bedeutet.

Im November machten wir uns zum Reformationsjubiläum Gedanken: Vor 500 Jahren

Neben ihrem Engagement in der Seminar- und Schulungsarbeit leiten Thomas und Katharina Bänziger auch die Schleife Gemeinschaft, in der Verantwortliche und Mitarbeiter zusammengeschlossen sind und ihre geistliche Heimat haben.

haben Menschen wie Luther, Zwingli und Calvin durch die Wiederentdeckung der Kraft des Evangeliums unsere Gesellschaft nachhaltig beeinflusst. Auch in uns lebt der Wunsch, dass die Werte des Reiches Gottes in unserer Gegenwart wieder relevant werden. Wir konnten Mahesh und Bonnie Chavda für diesen Inspirationstag gewinnen. Sie blicken auf einen langen Dienst in der transformierenden Kraft Gottes zurück und berichteten sehr erfrischend und ermutigend aus ihrem Leben.

Der kollegiale Austausch über Gemeindegrenzen hinaus ist immer wieder inspirierend und wir hoffen, dass auch 2018 Priester, Pfarrpersonen und Pastoren von diesem Angebot profitieren werden.

Israelseminar

Mit dem Israelseminar 2017 wurde ein Aspekt der Israelarbeit der Stiftung Schleife nach dem Tod von Michael Herwig wieder neu belebt. Das Seminar im September war dem Judenpogrom auf der Kyburg im Pestjahr 1349 gewidmet. Der Chronist Heinrich von Diesenhofen (ca. 1300–1376) berichtet: «Am 18. September 1349 wurden 330 Juden verbrannt, die im Schloss Kyburg Schutz gesucht hatten.

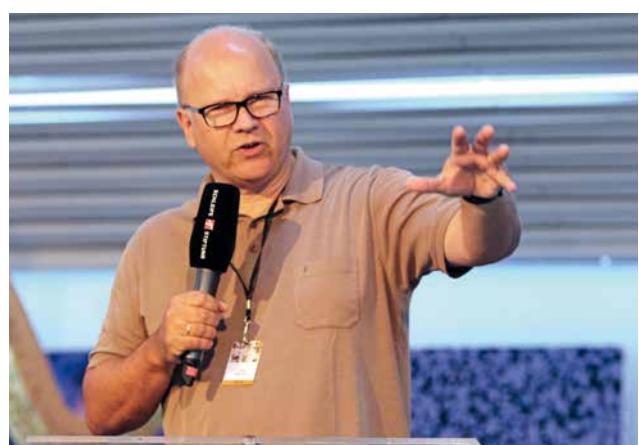
Sie kamen aus Winterthur, Diessendorf und anderen Städten des österreichischen Herzogs, der sie beschützte». Albrecht II. von Habsburg, dem auch die Kyburg gehörte, war zwar gewillt, die Juden zu bewahren. Doch der auf der Kyburg eingesetzte Vogt vermochte dem Druck der Bevölkerung nicht zu widerstehen und gab die Juden preis – sie wurden vermutlich auf dem nahe gelegenen Eschenberg verbrannt.

Diese leidvolle Geschichte griffen wir auf. Jobst Bittner referierte darüber, was es heißt, sich dem Antisemitismus zu stellen und Benjamin Berger, der gemeinsam mit seinem Bruder Reuven eine messianische Gemeinde in der Altstadt Jerusalems leitet, lehrte über das versöhnende Miteinander von Juden und Christen. Wir waren sehr froh, Benjamin Berger auch bei der Bussfeier am Samstagmittag dabei zu haben, als sich rund 30 Verantwortungsträger aus christlichen Gemeinden und Werken der Stadt und Region Winterthur auf der Kyburg trafen, um gemeinsam Busse zu tun und diese alte Schuld vor Gott zu bekennen.

Benjamin Berger wird auch 2018 für das Seminar „Das kommende Königreich“ wieder bei uns in der Schleife zu Gast sein.



Bussfeier auf der Kyburg mit Benjamin Berger



Israelseminar mit Jobst Bittner

PROPHETISCHES BULLETIN

Das „Prophetische Bulletin“ ist eine zentrale Publikation der Stiftung Schleife, die Christen aus verschiedenen Denominationen in den deutschsprachigen Ländern ermutigen und inspirieren möchte.

Die Zeitschrift „Peophetisches Bulletin“ erscheint viermal jährlich mit Beiträgen vom Schleife Team und weiteren Autoren. Wir versuchen Artikel abzudrucken, die davon sprechen, „was der Geist den Gemeinden sagt“ (Offb 2,7 u. a.), sowie Impulse, die Gastsprecher in die Schleife bringen, im Bulletin aufzutreiben.

Die Frühlingsnummer 2017 war zugleich eine Sonderausgabe zum **Bruder-Klaus-Jubiläum**. Aus Anlass des 600. Geburtstages des Schweizer Heiligen führten wir ein grosses Interview mit Geri Keller, der ebenfalls 2017 sein Buch über Bruder Klaus (Schleife Verlag) herausgab.

Zum Thema „**Lobpreis der Völker**“ verfasste Andreas Keller den Leitartikel über die Völkervielfalt und Lothar Kosse über das Prophetische in der Musik. In dieser Sommernummer publizierten wir einen Beitrag von Bob Jones („Above the Snakeline“), den Lilo Keller schon lange gerne einer breiteren Leserschaft auf Deutsch zugänglich machen wollte.

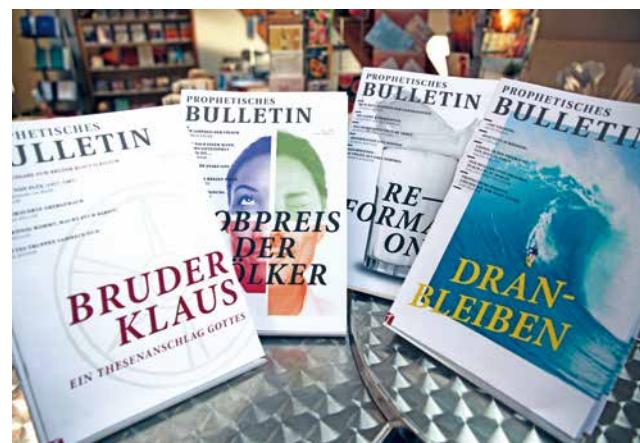
Im Herbst stand ein weiteres Jubiläum an: 500 Jahre **Reformation**. Unter den Beiträgen waren ein spannendes Interview mit Bill Johnson und eine Predigt von Schwester Joe-la Krüger zum 70-Jahr-Jubiläum der Evangelischen Marienschwesternschaft.

Die vierte Ausgabe widmete sich dem Thema „**Dranbleiben**“. David Demian kam mit einer Botschaft zum Thema Hingabe („The Yielding“) zu unserem Generationen-Gathering im Herbst. Lilo Keller stiess mit ihrem Wort „Beautiful surrender“ („attraktive Kapitulation“) ins gleiche Horn: Es ist Zeit, uns ganz Gott zur Verfügung zu stellen. Die Auswirkungen sind faszinierend, wie Walter Wieland über das Leben in Gottes Vollmacht und Don und Christine Potter im Hinblick auf die Anbetung ausführten.

Gerade für diese Winternummer erhielten wir positive Rückmeldungen im Bezug auf die Gestaltung, die jeweils Pia Petri-Maurer verantwortet. Wir sind daran, das Bulletin auch für eine jüngere Generation attraktiv zu gestalten und wir hoffen, neue Leserkreise erschliessen zu können.



Thomas Bänziger, Verantwortlicher Redaktor



Prophetisches Bulletin, Ausgaben 2017

SCHLEIFE VERLAG

Das vergangene Jahr war für unseren Verlag ereignisreich: Wir veröffentlichten einige neue Bücher und Büchlein, die sich grosser Beliebtheit erfreuen und auf viel Sympathie bei unserer Leserschaft stossen.

Insbesondere Geri Kellers **Der Name Jesus sei euer Gruss**, das weit mehr als ein Buch „über“ Bruder Klaus ist, findet grossen Anklang und öffnet für uns neue Leserkreise. Wir sind sehr froh über diesen Erfolg, der darin liegt, dass ein gutes Stück Arbeit auf verschiedenen Ebenen seine Würdigung erfährt. Genau das wünschen wir uns für jedes Buch, jedes Büchlein, jedes Stück Musik, das nach langer Zeit der Vorbereitung schließlich zur Veröffentlichung gelangt.

Ebenfalls auf starke Resonanz stösst das Buch **Heer der Morgenröte**. Entgegen meinen anfänglichen Befürchtungen bezüglich des Titels, der uns „friedliebende Menschen“ auch in die Irre führen könnte, wird das Buch sehr wohl verstanden und in ungewöhnlich hoher Auflage nachgefragt.

Lilo Kellers Büchlein **Der König kommt** ist ebenfalls eines unserer meistgefragten des Jahres. So haben wir es jüngst als Übersetzung ins amerikanische Englisch herausgegeben. Lilo hat einen internationalen Wirkungsradius, so dass ihr Booklet unter dem Titel „The King is Coming“ jetzt auch für Menschen in der englischsprachigen Welt erhältlich ist.

Das Arbeitsbuch **Himmelszit** ist eine wunderbare Handreichung für alle, die Kindergottesdienste für die ganz Kleinen durchführen. Es ist gewachsenes, bewährtes Material, welches Monika Garcia, Astrid Gelb und Werner Tanner hier zusammengestellt haben.

Felix Schmids Gedichtbändchen **Keine grösere Liebe** erschien zum Jahresende als erfrischende Neuigkeit. Es enthält aufrichtige und aufrichtende Gedichte von einem Pfarrer, der kein Blatt vor den Mund nimmt und auch Seinesgleichen dabei nicht schont.

Anfang 2017 erschien unser drittes Hörbuch **Der Weg** von Rick Joyner; jener Anfang einer neuen Trilogie, die im gewohnten Stil des Autors profunde Einblicke in die Prinzipien von Leiterschaft gewährt.

Last but not least kamen kurz vor Weihnachten Tafelbilder aus der Ranftkapelle als **Postkarten** in den Verkauf – liebreizende Darstellungen markanter Stationen aus dem Leben von Bruder Klaus. Die Kartenserie entstand in angenehmer Kooperation mit dem Ranftladen in Flüeli.



Marcus Watta, Leiter Schleife Verlag



Die Neuerscheinungen 2017 im Schleife Shop

MUSIK

Die Schleife-Musiker rückten im vergangenen Jahr über Altersgrenzen, Musikstile und geistliche Hintergründe hinweg näher zusammen.

Das Jahr 2017 ist für mich geprägt von einem Zusammenrücken unter uns Anbetern. Unsere jüngsten Musiker sind nun 15 Jahre alt, die Ältesten über 70. Wir haben sehr unterschiedliche musikalische und auch geistliche Hintergründe. Das macht es sehr spannend. Immer wieder haben wir auch Kinder mit uns auf der Bühne, von deren Lobpreis wir so viel lernen können.

Ich freue mich über den regen Austausch unter uns Musikern, neue Freundschaften, die gewachsen sind, und dass wir in so grosser Unterschiedlichkeit gemeinsam unseren unendlich weiten Gott anbeten können. Von ihm kommt und zu ihm führt aller Klang. Neben den öffentlichen Lobpreiszeiten bei Gottesdiensten, Seminaren und Konferenzen treffen wir uns regelmässig zum gemeinsamen Anbeten und geniessen diese Zeiten zusammen.

Weiterbildungstag mit Anbetungsteams

Im Mai organisierten wir einen Seminartag zum Thema ‚Prophetischer Lobpreis‘. Die Anbetungsteams von drei Gemeinden kamen zu diesem Weiterbildungstag zu uns.

Es war uns eine grosse Freude, diese Anbeter kennenzulernen und mit ihnen den Tag zu verbringen.

Im August konnten wir erneut das Heart of Worship veranstalten. Es war wie immer eine sehr besondere, bewegende und reiche Zeit. Lesen Sie mehr dazu im ausführlichen Bericht nebenan.

Soli Deo Gloria

Unsere klassischen Musiker sind weiter hörbar nach vorne getreten und musizieren immer mehr mit unseren Bands im Lobpreis. Ein besonders schönes Zeichen dafür war das Magnificat, unser Lobpreiskonzert zum ersten Advent, bei dem wir mit konzertanten Werken und gemeinsam gesungenem Lobpreis in das leidenschaftliche Lob Mariens miteinstimmen konnten. Es gab dort leise und ebenso laute Momente, klassische Klänge neben Tönen von E-Gitarre, Bass und Schlagzeug.

Ob wir Zuhören oder Mitsingen: Alles darf sich in dieses Soli Deo Gloria einreihen, das seit Jahrtausenden klingt und in Ewigkeit nicht verstummt.



Rebecca Watta, Leiterin Anbetung



Anbetungszeit im Reithalle Gottesdienst Revival

HEART OF WORSHIP

Das Heart of Worship ist zu einer jährlich wiederkehrenden Schule geworden. Es sind immer besondere Tage, an denen sich Neues auftut.

In der Stiftung Schleife hatten Lobpreis und Anbetung von Beginn an einen besonderen Platz. Es gehört zu uns Menschen, Anbeter Gottes zu sein. Das meint ja nicht nur singen und beten, sondern ganz umfassend das Sein vor Gott, sozusagen das Hand-In-Hand-Leben mit Ihm.

Intensive Zeit der Anbetung

So haben wir 2002 und 2005 das „Levitencamp“ veranstaltet und werden immer wieder darauf angesprochen, wann es mal wieder eines gibt. Seit 2006 führen wir fast jeden Sommer das Heart of Worship durch – eine intensive Zeit der gemeinsamen Anbetung, des Lobpreises, der Fürbitte, aber auch des Trainings auf verschiedenen Gebieten. Singen, Tanzen, Malen, Schreiben, Instrumente, Werken, Songwriting und spezielle Themen sind Workshop-Inhalte. Zudem gibt es zahlreiche Inputs der Referenten.

Zu Gast waren im Sommer 2017 Suzy Wills-Yaraei und Kamran Yaraei aus den USA. Und auch aus unseren Reihen, der Schleife Gemeinschaft, kamen entscheidende Beiträge. Einmal mehr war es schön zu erleben, wie

die eigenen und die „fremden“ Erfahrungen, Sichtweisen und Arten zusammenkommen.

Es sind stets besondere Tage, die wir miteinander verbringen. Unsere Erfahrung ist: Wenn Menschen zusammenkommen, einzig um Gott gemeinschaftlich anzubeten, tut sich für jeden persönlich Neues, Schönes, Unerwartetes auf. Es ist Gottes Art, die wir erleben und über die sich nur so unzureichend sprechen lässt. Und doch versuchen wir es in Worte zu fassen, sagen es einander, singen es miteinander, bezeugen und verehren den Dreieinigen Gott.

Nicht nur für Musiker und Künstler

Auch für 2018 ist uns jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin willkommen. Sean Feucht von der Bethel Church in Redding (USA) sowie Veronika und Sebastian Lohmer vom Gebethaus Augsburg (D) werden dabei sein.

Heart of Worship ist kein Seminar nur für Musiker oder Künstlerinnen. Im Gegenteil: Wir wünschen uns Besucher aus allen Bereichen und mit verschiedensten Hintergründen, die einzig kommen, um gemeinsam anzubeten.



Marcus Watta, Leiter Heart of Worship



Heart of Worship 2017

BAUERNBEWEGUNG

Die Landwirtschaft war auch im vergangenen Jahr Gesprächsstoff vieler Bevölkerungskreise in der Schweiz. Wir möchten Bauern und Bäuerinnen ermutigen und unterstützen, dass sie ihren Platz in der Gesellschaft ganz einnehmen können.

Die verschiedenen Volksinitiativen waren ein wichtiges Thema – besonders jene zur Ernährungssicherheit, die dann als Gegenvorschlag zur Abstimmung gelangte. Dass der Bundesrat kaum einen Monat nach der starken Zustimmung zu dieser Vorlage mit neuen Vorschlägen von Freihandelsverträgen und dem nötigen Zollabbau den Schutz der landwirtschaftlichen Produkte attackierte, machte die Bäuerinnen und Bauern sehr betroffen und wühlte sie auf.

Die Volksmeinung über die Landwirtschaft, die besonders auch über die Medien sehr einseitig geprägt wird, ist oft keine einfache Ausgangslage für die Bauern. Hier liegt ein wichtiger Ansatz unserer Bauernarbeit, der Bauernkonferenz, der regionalen Bauerntage und der breiten Bauerngebetsbewegung: Durch Rundbriefe und andere Kommunikationsmittel – auch über die Webseite www.bauernkonferenz.ch – sollen die Bauernfamilien unterstützt und ermutigt werden. Diese wichtige Bevölkerungsgruppe soll ihren Platz in der Gesellschaft und auf den Höfen voll einnehmen können und sich ihrer Wichtig-

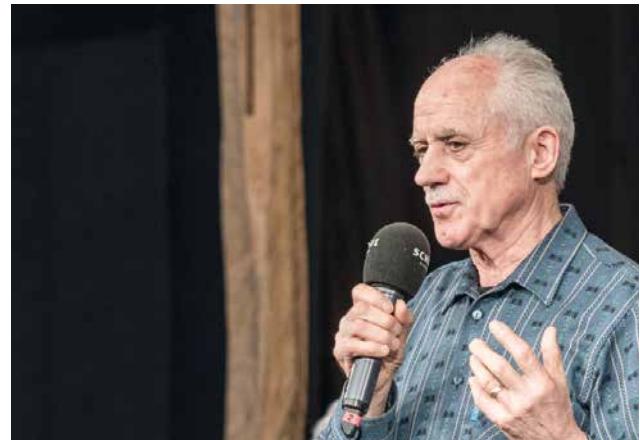
keit bewusst sein. Die Versorgung, aber auch der Schutz und die Pflege unseres Landes dürfen nicht vernachlässigt werden. Für die Zukunft brauchen wir gesunde Bauernfamilien, die ihre Aufgaben aus Überzeugung und mit Freude anpacken können und wollen. In dem sie mit Gott, unserem Schöpfer, als Partner zusammenarbeiten, wird das Fundament für eine Landwirtschaft mit Zukunft gelegt.

Bauernkonferenz

Im Januar 2017 organisierten wir in der Reithalle in Winterthur schon die siebte Bauernkonferenz mit gegen 1'000 Besuchern aus der deutschen und welschen Schweiz, aber auch aus Deutschland. Die Teams aus den Regionen waren dieses Mal speziell gefordert, wurden sie doch angefragt, zeugnishaft ihre Erfahrungen mit Gott – besonders auch im Bauerngebet – weiterzugeben. Die Grösse und Treue unseres grossen Gottes ermutigte die Berufskollegen wieder neu. An dieser Bauernkonferenz gab Frau Nationalrätin Alice Glauser aus dem Kanton Waadt ein Grusswort weiter und teilte ihr Bäuerinnenherz mit den Anwesenden. Auch vertiefte



Andreas Keller, Initiator Bauernbewegung



Alois Burger, Koordinator Bauerntage & Bauerngebetsgruppen

sie die Verbindung über die Sprachgrenze hinweg. Die unzähligen Begegnungen und neuen Vernetzungen zwischen vielen Berufskollegen bereicherten auch diese Bauernkonferenz. Ein Höhepunkt war der Samstagabend, der speziell der Jugend gewidmet war. Eine grosse Schar junger Bäuerinnen und Bauern standen auf und wurden auf der Bühne für ihre Zukunft gesegnet.

Bauerngebetsgruppen

Die Bauerngebetsgruppen liegen uns besonders am Herzen. In der ganzen Schweiz treffen sich immer mehr Bäuerinnen und Bauern zum Gebet. Nebst ihren eigenen Anliegen bringen sie die Lasten und Auswirkungen der Agrarpolitik, aber auch unser Land vor Gottes Thron. Aus den kleinen Gruppen und Begegnungen unter Freunden wächst ein grosses Netzwerk von Bauernfamilien, welches sich über unser ganzes Land verteilt. Auch dadurch werden die Bäuerinnen und Bauern gestärkt. Jene, die sich auf den Weg mit Gott gemacht haben, erzählen immer wieder von ihren Erfahrungen. Dazu einige Beispiele:

„Nach den Frostnächten sprachen Medienberichte von den grössten Frostschäden seit Jahren. Ich stellte Gottes Wort im Glauben über alles, was geredet wurde und überliess den weiteren Verlauf ganz Gott. Voller Dankbarkeit haben wir in diesen Tagen eine gute Kirschenernte.“

„Nach einem Scheunenbrand erlebten wir, dass Gott mit dabei war. Auch uns innerlich entferntere Berufskollegen kamen uns zu Hilfe. Wir danken Jesus, wie er uns durch diese Prüfung in der Versöhnung unter den Bauern unseres Dorfes weitergeführt hat.“

„Durch die Bauerngebet-Treffen ist unser Verständnis für die anderen Bauern und ihre Betriebe gewachsen. Einheit in unserer Verschiedenartigkeit ist dort möglich, wo Jesus der Mittelpunkt ist.“

Aus all diesen Aufbrüchen heraus soll die Vision wachsen, dass die Bauernfamilien mit ihren Höfen für unser Land und die Landwirtschaft immer mehr zu „Licht und Salz“ werden.



Junge Bauern werden an der Bauernkonferenz 2017 gesegnet.



Bauernkonferenz 2017 in der Reithalle

SCHLEIFE IN KÜRZE

Die Stiftung Schleife fördert und unterstützt kirchliche Gemeinden aller Denominationen, christliche Werke sowie andere Gruppierungen in ihrer praktischen und geistlichen Entwicklung.

Zu diesem Zweck schafft die Stiftung gottesdienstliche, seelsorgerliche und schulische Angebote, die auf dem Evangelium von Jesus Christus gründen. Die Stiftung Schleife trägt das Gütezeichen Ehrenkodex.

Geschichte

In den Achtzigerjahren ist innerhalb der reformierten Kirchgemeinde Winterthur Seen unter der Leitung von Pfarrer Geri Keller und seiner Frau Lilo eine Mitarbeiterschaft mit Gebets- und Hauskreiszellen herangewachsen, deren Dienste immer mehr nach aussen wirkten. 1992 traten Kellers aus dem gemeindlichen Pfarrdienst aus, um sich ganz ihrer neuen Berufung widmen zu können. Um die daraus wachsenden Aufgaben durchzuführen, wurde die Stiftung Schleife im gleichnamigen Fabrikareal mit Sitz in Winterthur gegründet.

2017 feierte die Stiftung Schleife das 25-Jahr-Jubiläum; Ende August 1992 war die Stiftungsurkunde unterschrieben worden. Während des „Generation Gathering“ wurde das Jubiläum gefeiert und dabei weihte sich die Schleife Gemeinschaft neu Jesus.

Organisation

Der Stiftung angeschlossen sind der Schleife Verlag und die Schleife Gemeinschaft, in der Verantwortliche und Mitarbeiter zusammengeschlossen sind und ihre geistliche Heimat haben.

Dienste

Versöhnungsdienste und Gemeindeaufbau | Überkonfessionelle Gottesdienste | Internationale Konferenzen | Seminararbeit mit verschiedenen gesellschaftl. Schwerpunkten Seelsorge | Heilung | TelCare | Prophetie | Fürbitte | Anbetung | Kunst und Tanz | Leiterschaft | Beratung für Kinder und Familien | Kinder- und Jugenddienst | Schleife Verlag | Kontakte mit Israel | bauernkonferenz.ch.

Leitung

Die Stiftung Schleife organisiert sich durch den Stiftungsrat und eine Exekutiveleitung. Die Gesamtleitung der Stiftung liegt bei Andreas Keller. Die Schleife Gemeinschaft wird von Thomas und Katharina Bänziger verantwortet.



Erste Stiftungsrat-Retralte



Erste Ausbauphase (mit Andreas Keller/David Schneider)

JAHRESRECHNUNG 2017

Das Geschäftsjahr 2017 konnten wir fast mit einem ausgeglichenen Ergebnis abschliessen. Wir landeten bei einem Minus von CHF 3'067.

Das Jahr 2017 in Zahlen

Im Jahr 2017 konnten wir wieder viele kleinere und einige grosse Veranstaltungen durchführen. Im Januar fand die Bauernkonferenz mit knapp 1'000 Bauern und Bäuerinnen in der Reithalle statt. Drei Monate später war die Frauenkonferenz am gleichen Ort mit 1'200 Frauen sogar ausverkauft. Ende Oktober trafen sich zum Generation Gathering über 1'000 Personen in den Eulachhallen. Zudem hatten wir drei Seminare mit jeweils über 150 Teilnehmern sowie über 30 Seminare mit bis zu 150 Personen.

Die vielen Veranstaltungen trugen zu einem besseren Jahresergebnis 2017 im Vergleich zum Vorjahr bei. Weiterhin sind wir aber zu etwa zwei Dritteln von Spenden abhängig. Unser grosser Dank gilt daher allen Spendern und Spenderinnen: Ohne Sie konnten und können wir unsere Arbeit nicht tun.

Auch ohne all die Ehrenamtlichen, die sich immer wieder in den verschiedenen Bereichen der Schleife engagieren, wäre all das, was Sie in diesem Jahresbericht gelesen und

gesehen haben, nicht möglich gewesen. Sehr froh und dankbar sind wir, dass sich der allgemeine Trend bezüglich ehrenamtlichem Engagement bei uns nicht bestätigt. Die freiwillige Mitarbeit in der Schleife erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr sogar um 10 Prozent und lag insgesamt bei rund 35'000 Stunden.

Unser aufrichtiger Dank gilt auch unserem angestellten Team. Der Einsatz dieser 26 Mitarbeitenden – bei knapp 17 Vollzeitstellen – und der drei Lernenden begeistert uns genauso wie jede Spende und das ehrenamtliche Engagement.

Unser grösster Dank gebührt Gott! Er ist und bleibt unser Versorger.



Sven Osenberg, Geschäftsführer

***Unser grosser Dank gilt allen Spendern und Spenderinnen:
Ohne Sie konnten und können wir unsere Arbeit nicht tun.***

BILANZ

	31.12.2017	31.12.2016
Flüssige Mittel	202'778	121'690
Forderungen		
gegenüber Dritten	15'366	30'709
gegenüber nahestehenden Gesellschaften	89'597	71'478
gegenüber staatlichen Stellen	4'750	-
Aktive Rechnungsabgrenzung	79'404	82'400
Umlaufvermögen	391'895	306'278
 Beteiligung Schleife Verlag AG	1	1
Kautionen	21'819	21'817
Einbauten Liegenschaft	58'600	72'500
Mobiliar, Geräte, Apparate, EDV	41'000	64'500
Anlagevermögen	121'420	158'818
 Total Aktiven	513'315	465'096
 Kreditoren, kurzfristige Verbindlichkeiten	123'324	131'418
Verbindlichkeiten gegenüber staatlichen Stellen	22'984	14'458
Passive Rechnungsabgrenzung	152'004	118'893
Fremdkapital	298'313	264'768
 Zehnten Fonds	33'713	11'607
Übrige zweckgebundene Fonds	135'589	139'953
Zweckbestimmtes Fondskapital	169'302	151'560
 Stiftungskapital	10'000	10'000
Erarbeitetes freies Kapital	38'768	82'411
Jahreserfolg	-3'067	-43'643
Stiftungskapital	45'701	48'768
 Total Passiven	513'315	465'096

EHRENKODEX UND REVISION

Die Stiftung Schleife ist mit dem Gütesiegel „Ehrenkodex“ zertifiziert.

Das unabhängige Gütesiegel der Stiftung Ehrenkodex attestierte eine umfassende Qualität der Arbeit sowie einen sorgsamen Umgang mit Spendengeldern.



PricewaterhouseCoopers AG hat die nach Swiss GAAP FER 21 erstellte Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Stiftung Schleife für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision.

Der detaillierte Revisionsbericht kann bei uns angefordert werden.

BETRIEBSRECHNUNG 2017

1.1. – 31.12.	2017	2016
Spenden	1'716'968	1'617'929
Zweckgebundene Spenden	2'188	12'380
Seminar- und Konferenzgebühren, Schleife-Gottesdienste	737'573	524'146
Einnahmen aus Verpflegung, Unterkünfte an Seminaren	144'915	94'092
Erlöse externe Einsätze	25'023	13'735
Einnahmen aus Verkäufen	21'599	20'507
Übrige Erträge, Erlösminde rung	78'630	9'889
Betriebsertrag	2'726'894	2'292'678
Personalaufwand	-924'110	-926'452
Honorare, Spesen, allg. Schul- und Seminar aufwand	-155'678	-71'883
Verpflegung, Unterkünfte Seminare	-99'424	-58'294
Betriebskosten (URE, Energie, Reinigung, Entsorgung)	-69'474	-62'122
Mietaufwand für Gebäude, Geräte	-351'680	-222'408
Büromaterial, Verwaltung	-75'800	-60'094
Werbung, Dekoration	-42'042	-22'986
Übriger Aufwand	-17'326	-19'453
Abschreibungen	-38'437	-46'354
Aufwand für Seminare/Konferenzen, Gesprächsangebote, Einsätze	-1'773'970	-1'490'045
Zahlungen aus Zehnten-Fonds	-214'230	-229'948
Zahlungen aus übrigen Fonds	-2'829	-18'048
Zahlungen aus Fonds	-217'059	-247'996
Zwischenergebnis vor administrativem Aufwand	735'864	554'637
Warenaufwand für Verkäufe	-13'795	-5'571
Personalaufwand	-445'704	-420'844
Mietaufwand	-89'178	-89'382
Betriebskosten (URE, Energie, Reinigung, Entsorgung)	-29'603	-28'254
Versicherungen, Gebühren	-6'915	-8'728
Büromaterial, allgemeiner Verwaltungsaufwand	-65'432	-58'198
Werbung (inkl. Rundbrief), Dekoration	-33'236	-27'307
Abschreibungen	-24'196	-26'341
Administrativer Aufwand	-708'059	-664'625
Betriebsergebnis	27'805	-109'988
Bankzinsen träge	2	31
Finanzaufwand	-882	-5'211
Finanzergebnis	-880	-5'180
Übriger Aufwand bzw. Ertrag	-8'528	4'082
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	18'397	-111'086
Zuweisung Zehnten Fonds	-236'336	-218'513
Zuweisung übrige Fonds	-5'660	-12'380
Verwendung Zehnten Fonds	214'230	229'948
Verwendung übrige Fonds	6'301	68'388
Veränderung des Fondskapitals	-21'465	67'443
Jahresergebnis	-3'067	-43'643

